

Editorials

UWSF zum 20jährigen und Otto Fränzle zum 75jährigen Geburtstag

Henner Hollert¹ und Winfried Schröder² (Herausgeber der Sonderausgabe)

¹ Lehr- und Forschungsgebiet Ökosystemanalyse, Institut für Umweltforschung, RWTH Aachen, Worringerweg 1, D-52074 Aachen (henner.hollert@bio5.rwth-aachen.de)

² Lehrstuhl für Landschaftsökologie, Hochschule Vechta, Postfach 1553, D-49364 Vechta (wschroeder@iuw.uni-vechta.de)

DOI: <http://dx.doi.org/10.1065/uwsf2008.01.234>

Zum 20jährigen Bestehen der UWSF möchten wir, d.h. der Herausgeber, das Herausbergremium sowie die Publisher-Editorin, all denen unseren Dank aussprechen, die an der Entwicklung der Zeitschrift mitgearbeitet haben und sie zu dem gemacht haben, was sie heute ist: die klassische Zeitschrift für Umweltchemie und Ökotoxikologie im deutschsprachigen Bereich.

Mein Dank gilt dem früheren Herausgeber Otto Hutzinger und einer ganzen Generation von Mitherausgebern und Editoren, Autoren und Gutachtern. Ich freue mich besonders, dass wir mit dieser Ausgabe einer Person eine Ausgabe widmen können, die UWSF und die deutsche Ökotoxikologie stark geprägt hat: Prof. Dr. Otto Fränzle ist diese Ausgabe zum 75. Geburtstag gewidmet. Seinem Schüler, Prof. Winfried Schröder, möchte ich für das sehr große Engagement bei der Zusammenstellung dieser Ausgabe danken.

Einen herzlichen Dank an all diejenigen, die UWSF in den letzten Jahren unterstützt haben: Ein Mitherausbergremium, das zahlreiche neue Beitragsserien initiiert und umgesetzt hat, den drei Gesellschaften SETAC Europe GLB, GDCh FG Ökotox / Umweltchem und dem VGÖD, allen Autoren, Gutachtern und natürlich Ihnen, unseren geschätzten Lesern. Ein Dankeschön an den ecomed- und Hüthig Jehle Rehm-Verlag, die UWSF in den ersten 20 Jahren begleiteten sowie an den Springer-Verlag, der ab diesem Jahr die Scientific Journals übernommen hat. Ein besonderes Dankeschön an die Publisher-Editorin Almut B. Heinrich, die mit Ihrer Erfahrung, Kreativität und Dynamik wohl am meisten zum Erfolg der Zeitschriften und auch zum erfolgreichen Übergang zum Springer-Verlag beigetragen hat.

Nach diesem Sonderheft werden in 2008 neben den Originalbeiträgen auch verschiedene Beitragsserien fortgeführt bzw. neu entwickelt. In Beitragsserien sollen besonders wichtige Aspekte der Umweltwissenschaften aus verschiedenen Perspektiven und in voller Breite dargestellt werden: Neben den etablierten Serien Klimaänderung und Klimaschutz (Hrsg. Detlev Möller) sowie EU-Chemikalienpolitik (Hrsg. Henning Friege) starteten in den letzten beiden Jahren die Beitragsserien Umweltchemie und Ökotoxikologie im Kontext, Fortschritte der Ökotoxikologie und Umweltchemie (Hrsg. Henner Hollert), Arzneimittel in der Umwelt (Hrsg. Matthias Dürr & Henner Hollert), RIMAX – Risikomanagement extremer Hochwasserereignisse (Hrsg. Jens Didszun) sowie Energie und Umwelt (Hrsg. Eckard Helmers & Martin Pehnt).

Im April-Heft wird Gotthilf Hempel im Kontext der Serie 'Fortschritte der Meeresforschung' (Hrsg. Ulrike Kamman & Henner Hollert) vom rechten Umgang mit dem Meer berichten. Beiträge über den Rückgang der Kabeljaubestände und die Auswirkungen der Ölförderung in der Nordsee sind in Vorbereitung. Schadstoffe im Meer und ihre Effekte auf Organismen sowie die Anstrengung der internationalen Gemeinschaft, mit diesen Problemen umzugehen, wird ein weiteres Thema dieser Serie sein. Anlässlich

der Internationalen Tagung zur Umsetzung der Biodiversitätskonvention (CBD), die in diesem Jahr in Bonn stattfindet, wird eine Beitragsserie zum Thema Schutzgut Biodiversität (Hrsg. Martina Roß-Nickoll & Christoph Schulte) entwickelt. In der April-Ausgabe stellt der Herausgeber die Nationale Strategie Biologische Vielfalt vor.

Mit herzlichen Grüßen,
Ihr Henner Hollert, Herausgeber UWSF

Otto Fränzle zum 75. Geburtstag

Dass das 20jährige Bestehen der UWSF und Otto Fränzles 75. Geburtstag zusammentreffen, ist Zufall. Verbindende Elemente zwischen beiden Ereignissen sind Interdisziplinarität und hervorragende Leistungen. Mein Glückwunsch ist insofern ein mehrfacher, als ausgezeichnete wissenschaftliche Leistungen in interdisziplinärer Forschung ohne eine sehr gute Unterstützung durch Fachzeitschriften nicht in ausreichendem Maße zur Geltung kommen. Diese Unterstützung erfolgt in allen Zeitschriften unter der Regie von Almut B. Heinrich in wunderbarer Weise. Auch in der vorliegenden Ausgabe war ihre Hilfe unentbehrlich und verlässlich – einfach grandios. Hierfür und für die konstruktiv-kritische Begleitung seit 1991, meinem ersten Artikel in UWSF, bedanke ich mich herzlich bei Almut.

Ihr Arbeitseinsatz ähnelt sehr dem des Jubilars Otto Fränzle, der auf seinem Gebiet unermüdlich seit Jahrzehnten tätig ist. Der hier nur lückenhaft skizzierte Lebenslauf von Prof. Fränzle zeigt ein breites Spektrum wissenschaftlicher Interessen und Fähigkeiten auf. Viele der heutigen Diskussionen im Bereich der Umweltwissenschaften befassen sich mit Sachverhalten, deren Bedeutung Otto Fränzle sehr weitsichtig bereits in den 1970er Jahren erkannte und seitdem konsequent, kenntnisreich und eingebettet in einem wissenschaftstheoretisch und statistisch fundierten Ansatz erforschte. Kernelemente dieses Konzeptes sind die grundlagenorientierte Ökosystemforschung, das retrospektive Umweltmonitoring in Form einer Umweltprobenbank sowie die flächenbezogene regionalisierende Umweltbeobachtung. Fränzles wissenschaftliches Credo war und ist es, dass dieser methodische Dreiklang essenziell für eine gleichermaßen wissenschaftlich fundierte und praxisrelevante Ökotoxikologie ist. Nicht zuletzt dank seiner Arbeiten ist dieser Forschungsansatz weithin anerkannt. Dass sein Fach, die Geographie, diesen Weg nicht in dem von ihm gewünschten Maße mitging, tat seinem Erfolg keinen Abbruch. Geographisches Denken, dessen Schwerpunkt Fränzle stets in der Erklärung und – wo möglich – Prognose der regionalen Differenzierung von Systemstrukturen und -funktionen sah, wird zunehmend auch in anderen Umweltwissenschaften gepflegt. Insofern trugen die Arbeiten Fränzles zu einer bemerkenswerten Anerkennung geographischer Forschungsmethoden in den Umweltwissenschaften bei.

Mit freundlichen Grüßen,
Prof. Dr. Winfried Schröder